

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 33 (1939)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Das Schifflin im Sturm  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-926386>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Erbauung.

### Das Schifflein im Sturm.

Einolschnitt von E. Iseli.



Wild toben die Wellen um das Schifflein. Fast scheint es, das Schifflein müsse vom Sturm in den Abgrund getrieben werden. Aber im schwankenden Fahrzeug steht eine lichte, hohe Gestalt. Es ist Jesus Christus, der Herr. Er hatte geschlafen und die Jünger hatten ihn geweckt. Sie fragten ihn: „Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?“ Jesus stand auf, bedrohte den Wind und das Meer. Und das Meer wurde ruhig. Jesus sprach zu den Jüngern: „Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?“

Fast so wild wie die Wellen auf diesem Bild sind die Strömungen des heutigen Lebens in der heutigen Zeit.

Viele Leute glauben, im nächsten Jahr gibt es Krieg. Sie wollen schon jetzt ihre Schulden nicht mehr bezahlen, ihre Arbeit nicht ordentlich lernen. Sie wollen sich nicht Mühe geben, die angefangene Lehrzeit zu einem guten Ende zu führen. Viele Leute leben in großer Angst vor der Zukunft. Sie denken schon jetzt daran, daß eine Hungersnot eintreten könnte.

Was sagte Jesus zu den ängstlichen Jüngern: „Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?“ — Wir wollen Jesu Worten folgen und uns vor der Zukunft nicht fürchten. Gottes Kraft ist groß. Auf dem

ganzen Erdenrund ruht seine Allmacht. In jedem Menschenherzen verborgen liegt ein Gutes. Gott kann das Gute kräftig wachsen lassen.

Und wenn ich auf der Welt  
das Gute nirgends fände,  
ich glaubt' ans Gute doch,  
weil ich's in mir empfände.

Wären wir doch so mutig und furchtlos, wie Jesus uns haben möchte! Kein Mensch würde an Krieg und Verfolgung denken. Jeder wüßte sich sicher in Gottes Schutz. Jeder würde so leben, wie es Gott gefällt. Keine Lüge, keine Falschheit, keine Bosheit wäre mehr zu finden. Fröhlich, voll Mut und Zuversicht könnten wir unsere Arbeit tun.

Gehen wir mit der Gewißheit des Psalmsängers ins neue Jahr hinein: „Dies ist der Tag, den der Herr macht. — Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein. O Herr, hilf! O Herr, laß wohl gelingen!“